

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 304.

Freitag, 31. December 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Delegirten frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg. bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 40 Pfg. Ausgabezeitung des Verlags am 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rautenkraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten und bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabeblattes. Die Geschäftsstelle.

als Sachverständige für die Schätzung der Entschädigungen, welche für die wegen Seuchen ge- tödteten Thiere zu gewähren sind (Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung der Vieh- seuchen vom 23. Juni 1880) gewählt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Großenhain, am 28. December 1897.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

4365 E.

v. Wundt.

Dr.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1898 sind innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Riesa die Herren

1. Stadtgutsbesitzer **Dauat** in Riesa.
2. Rittergutsbesitzer **Schäffer** in Jahnsdorf.
3. Gutsbesitzer **Schlag** in Weiba.
4. Gemeindevorstand **Bennewitz** in Zeithain.
5. Rittergutsbesitzer **Hoffberg** in Grödel.
6. Gutsbesitzer **Robert Grentlich** in Grödel.
7. „ **Florenz Wöhlin** in Kobeln.
8. „ **Adolf Raul** in Adveran.

Bekanntmachung.

Das auf das Jahr 1897 noch in Rest befindliche Schulgeld und Fortbildungsgeld ist baldigst, längstens aber

bis zum 10. Januar 1898

an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.

Riesa, am 16. December 1897.

Der Rath der Stadt

Wetterd.

Gmlich.

Zum Jahreswechsel.

† Still und schweigsam senkt sich die letzte Nacht im erdenden Jahr auf Stadt und Land, auf Feld und Flur. Dieselben Glocken, die am Weihnachtsfeste so hell und freudig klangen, als sie der Menschheit von der größten Liebesthat Gottes aufs Neue Kunde brachten, sie erschallen gar ernst und feierlich, wenn die Sylvesternacht gekommen, und der Hammer der Ahr den zwölften Schlag gethan. Dahin, unwiederbringlich dahin ist abermals ein Jahr Deines Lebens und Arbeitens, Deines Hoffens und Strebens, Deines Duldens und Tragens — das ist das Erste, was sie uns zurufen. Wie sollte es nicht einem Jeden ernst stimmen, der sich der Verantwortlichkeit seines Lebens bewußt ist? Dem träte nicht unwillkürlich der Gedanke nahe: „Unser Leben flücht schnell dahin, als flühen wir davon. Es ist wie ein Dampf, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er.“ Ein Jahr dahin! Die Einen lehren ihm mit Freuden den Rücken, die Andern mit Thränen die Brust. Schwere Opfer hat es von ihnen gefordert. Schmerzliche Verluste stehen für sie in ihm verzeichnet. Sie fühlen sich froher und leichter, wenn zum letzten Mal in ihm die Sonne am abendlichen Himmel untergeht und in ihren goldenen Strahlen ihnen einen letzten Scheldegrüß zusendet. Die Andern möchten es festhalten und, wenn möglich, hemmend eingreifen in den raschen Lauf der Zeit. Das Leben und das, was es bietet, dünkt ihnen so annehmlich und begehrenswürdig; die Erde so reich an Genuß und Freude, daß sie nicht davon lassen möchten, daß jeder Gedanke an die Flucht der Zeit und das Ende dieser Herrlichkeit sie mit Angst und Schrecken erfüllt. Aber gleichviel, wie der Einzelne sich dazu stellt, ob willig oder widerwillig, ob freudig ergeben oder in ohnmüthigem Trost sich sträubend — vor der Thatfache muß sich Jedes beugen. Berronnen ist abermals ein gut Theil Deiner Lebenszeit und Du weißt nicht, wie lange Deine Hüße noch hinführen pilgern werden. Wohl Dir, wenn das alte Jahr, von dem Du Abschied nimmst, nicht ein vergebliches, ein vergeudetes, ein verlorenes für Dich war! Wenn Du bei prägendem Rückblick auf dasselbe Dir mit gutem Gewissen sagen darfst: Ich habe es genützt nicht nur zu treuer Pflichterfüllung in Beruf, Amt und Haus; es hat mich auch innerlich gefördert, fähig gemacht und reicher gemacht an Frucht des Geistes, an Werken in Gott gethan. — Aber die Glocken, die das verfllossene Jahr zu Grabe läuten, sie sind zugleich die Morgenglocken eines neuen Jahres. Unser Auge richtet sich aus der Vergangenheit in die Zukunft, die geheimnißvoll und dunkel vor uns liegt. Was wird sie für jeden Einzelnen, was wird sie für unser Volk in ihrem Schooße tragen? — Wir wissen es nicht, und wir danken es der göttlichen Weisheit, daß sie es uns verborgen hat. Wir sollen und brauchen es nicht zu wissen, denn wir wissen uns in unseres Gottes Hand. Wir wünschen nur und hoffen, wo wir an dem Martelstein eines neuen Jahres stehen, wünschen Glück, Heil und Segen für uns und die Unseren, für unser Volk und Vaterland. Das ist unser Kindesrecht und unsere Christenpflicht. Eines dürfen wir uns freilich hierbei nicht verhehlen, zumal wenn wir hinausbliden auf den großen Schauplatz des öffentlichen Lebens. Das neubeginnende Jahr bringt nicht ohne weiteres auch neue und veränderte Verhältnisse mit sich. Es spinnt sich in ihm

weiter, was in dem alten begonnen; das neue ist nur die Fortsetzung des alten. Dieselben Kämpfe und Leidenschaften, die unser Volk durchwühlten; dieselben Fehler und Sünden, die an seinem Lebensmarke frohen; denselben Geist der Zucht und Gewissenhaftigkeit, der sein Bestrebungsmerk an ihm verlichtete; dieselben Verführungskünste, mit denen man es um seinen Gott und seinen frommen Glauben zu bringen suchte; dieselben Enttäuschungen, die uns im heiligen Kampf für Recht und Wahrheit, für Gottesfurcht und Treue oft nicht erparn ließen — das alles wird bleiben, wie es vor dem getreten ist und wir dürfen uns keinen Illusionen in dieser Hinsicht hingeben. Aber das Alles soll uns auch nicht bedrücken und das Herz verzagen machen. Auf dem Boden eines lebendigen Christenglaubens stehend, geben wir uns weder einem hoffnungslosen Pessimismus hin, der nur für die Nachfolger des Lebens ein Auge hat und an jedem Anber- und Besserwerden verzweifelt, noch einem vertrauensfertigen Optimismus, der leichtfertig und alles sittlichen Ernstes bar über die vorhandenen Schäden und Nothstände sich hinwegwäscht, sondern wir heben am Morgen des neuen Jahres unsere Augen auf zu den Bergen, von welchen unsere Hilfe kommt und bekennen: „Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Im freudigen Gottvertrauen, im lebendigen Christenglauben liegt allein der Grund unseres unverzagten und getrosteten Muthes, unserer Siegesgewißheit und Hoffnungs- freudigkeit. — Was wir im neuen Jahre vor Allem für uns brauchen, und was unserm ganzen Volk in seinen oberen und niederen Kreisen noth ist, das ist eine innere Gesundung, eine sittlich religiöse Erneuerung, das ist der Geist der Wahrhaftigkeit, der alles Schein- und Lügenwesen verabscheut, der Geist der Treue und Gewissenhaftigkeit, der es ernst nimmt mit dem Gebot der Pflicht; der Geist jener verzehrenden, opfer- freudigen Liebe, die im Segnen und Wohlthun, im Heilen und Retten, im Ausgleichen und Friedestiften ihre Lebens- arbeit sieht.

Wäge das Jahr 1898 Alle, die für unser Volkes Wohl und Wehe ein warmes Herz haben, mit solchen Gotteswaffen rüsten, mit solchen Himmelsgaben schmücken, dann wird es nicht bloß ein glückliches im Sinne der Welt, sondern in Wahr- heit ein gesegnetes sein. Und in diesem Sinne rufen wir unsern Lesern ein aufrichtiges und herzlichtes „Glück auf zum neuen Jahre“ zu.

„Gilt, Herr Jesu, laß gelingen,
Gilt, das neue Jahr geht an,
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß auf's neu ich wandeln kann;
Neues Glück und neues Leben
Wollest Du aus Gnaden geben.“

Vertikales und Sächliches.

Riesa, 31. December 1897.

— In der gestern Abend abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 14 Mit- glieder des Kollegiums und zwar die Herren Barck, Barckel, Berg, Braun, Donath, Fritzsche, Gammisch, Geldner, Müller, Pieschmann, Richter, Schöke, Thalheim und Thost; entschul- digt waren ausgeblieben die Herren Förster, Dr. Mendel,

Ritzke und Starke. Als Rathdeputirter wohnte Herr Bürgermeister Voeters der Sitzung bei. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrnendant Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschluß- fassung:

1. Einem Beschlusse des Schulausschusses, dem Hilfs- lehrer Kröber, welcher jetzt ein Gehalt von 1100 Mark bezieht am 26. October aber sein 25. Lebensjahr vollendet hat, von diesem Tage ab die 41. ständige Lehrerstelle mit einem Jahresgehalt von 1325 Mark einschließlich Wohnungs- geldentschädigung zu übertragen und den hierdurch auf die Zeit vom 27. October bis 31. Dezember entfallenden Mehr- betrag von 37 Mark 33 Pfg. nachzuverwilligen, ist der Rath- bezugreteten. Kollegium schließt sich einstimmig diesem Rath- beschlusse an.

2. Weiter tritt Kollegium dem vom Rathe nach einer Entschließung des Schulvorstandes gefassten Beschlusse, den Handarbeitsunterricht der Mädchen in den Klassen 2a und 3a (jetzt 3a und 4a) der einfaches und 4 der mittleren Bürgerschule von Ostern 1898 ab wegen Ueberfüllung dieser Klassen in zwei getrennten Abtheilungen erteilen zu lassen und hierzu die bisher gegen Remuneration beschäftigte Hand- arbeitslehrerin Fräulein Nebel 11 von Ostern 1898 ab mit einem fixirten Jahresgehalt von 1050 Mark anzustellen, einstimmig bei.

3. Die Rathbeschlüsse, die Steuerrestanten Arbeiter Emil Trilling, Malergehilfen Peter Weber, Schlossergehilfen Emil Seifert und Arbeiter Wilhelm Bobig unter das Restantenregulativ zu stellen, genehmigt Kollegium ohne Debatte einstimmig.

4. Der Rathbeschluss, die 1. Hilfsgebedientenstelle beim Rathe in eine 4. Expedientenstelle mit einem Anfangsgehalte von 1000 Mark jährlich umzuwandeln, wird von Herrn Bürgermeister Voeters zur Annahme warm empfohlen. Kollegium genehmigt einstimmig diesen Rathbeschluss; die Stelle wird dem bisherigen 1. Hilfsgebedienten Waltherr übertragen.

5. Ein von dem Protokollanten der Sitzungen, Herrn Cassirer Eulitz, ausgearbeiteter Bericht über die Thätigkeit des Kollegiums im Jahre 1897 gelangt durch den Herrn Vorsitzenden zum Vortrag. Näheres hierüber später.

6. Die Strafgeldercasse des Kollegiums ist durch einen Zuwachs von 4 Mark in diesem Jahre auf einen Bestand von 8 Mark 65 Pfg. angewachsen, der in der städtischen Sparcasse zinsbar angelegt ist. Kollegium beschließt, diesen Betrag weiter in der Sparcasse zu deponiren. — Der Herr Vorsitzende dankt hierauf dem Kollegium in freundlichen Worten für die allezeit bewiesene Arbeitsfreudigkeit und ge- wissenhafte Geschäftsführung, sowie für die ihm, Seitens der einzelnen Mitglieder während der diesjährigen Sitzungen ent- gegengebrachten Unterstützungen und Rücksichten; er schließt mit dem Wunsch, daß auch die Beratungen im nächsten Jahre der Stadt Riesa zum Heile und Segen gereichen mögen. — Stadt. Rath dankt namens des Kollegiums dem Herrn Vorsitzenden für seine aufopferungsvolle Thätigkeit während des ver- flossenen Jahres und erhofft, ihn auch im nächsten Jahre an derselben Stelle placirt zu sehen.

Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

— In feierlicher Weise fand gestern Nachmittag 1/2 6 Uhr im Saale des Hotels Kronprinz die vom Frauenverein